

EINE AUSZEICHNUNG, DIE UNSER DORF STOLZ MACHT:

Vor fünf Jahren wurde Schleching in den Kreis der Bergsteigerdörfer aufgenommen – Neue Initiative lädt Bürger zum Mitmachen ein – „Bergsteigerdorf“ als Teil unserer DNA und Würdigung unseres Lebens verinnerlichen



(v.l. Rupert Loidl, Muck Bauer, Eli Keihl, Elfi Bachmann, Thomas Wilde; nicht auf dem Foto sind die später hinzugestoßenen Mitglieder Sarah Müllinger, Hell Andi)

Schleching – Die Auszeichnung gilt als das begehrte Gütesiegel im gesamten Alpenraum – der Kreis der Auserwählten ist klein und exklusiv: bislang ist lediglich vier Gemeinden in Deutschland die Ehre zuteilgeworden, sich offiziell „Bergsteigerdorf“ nennen zu dürfen. Nach Ramsau bei Berchtesgaden und Kreuth zwischen Tegernsee und Achenpass erfüllen gegenwärtig nur die Chiemgau-Dörfer Sachrang und Schleching die strengen Auflagen des Deutschen Alpenvereins zur nachhaltigen Entwicklung und dem Schutz der Alpen, die in der Alpenkonvention zwischen acht Alpenstaaten und der Europäischen Union festgeschrieben sind. In Schleching wurde jetzt eine Initiative ins Leben gerufen, um fünf Jahre nach Aufnahme der Gemeinde das nächste Kapitel für das Bergsteigerdorf Schleching zu schreiben.

Elfie Bachmann, Zweite Bürgermeisterin von Schleching und gemeinsam mit Muck Bauer eine der Initiatoren zur Aufnahme von Schleching im Sommer 2017: „Die Auszeichnung als Bergsteigerdorf macht uns stolz und ist eine weit über den Alpenraum hinaus sichtbare Anerkennung für die Ursprünglichkeit, unsere Tradition, Kultur und den Respekt im Umgang mit der Natur, wie sie in Schleching gelebt wird. Die Auszeichnung ist uns verliehen worden, es ist nun unsere Aufgabe, die Philosophie der Bergsteigerdörfer noch tiefer in unserem Dorf zu verankern und zugleich auch verstärkt nach außen zu tragen. Mit unserer neuen Initiative möchten wir alle Vereine und jeden einzelnen Mitbürger – vom Schüler bis zum Senior – zum Mitmachen auffordern und zu einem Botschafter unseres Bergsteigerdorfes machen.“

Elisabeth Keihl, Vorstand Achenal Tourismus: „Mehr denn je wächst insbesondere in Zeiten wie diesen der Wunsch der Menschen, ihren Urlaub an Orten zu verbringen, die sich einer vorbildhaften regionalen Entwicklung im nachhaltigen Alpentourismus verschrieben haben und ihren Gästen ganz bewusst eine Auszeit abseits des Massentourismus ohne Lärm und Hektik anbieten können. Das Siegel „Bergsteigerdorf“ ist ein „Schatz“, den wir gemeinsam heben und für den Tourismus einsetzen können: Es steht für ein Versprechen und ist gleichzeitig ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir ganz gezielt für einen Urlaub in unserer Region werben können.“

Muck Bauer: „Wir haben die Initiative ins Leben gerufen, um nach den Monaten und Jahren der Pandemie die Aktivitäten rund um die Idee des Bergsteigerdorfes wieder Fahrt aufzunehmen und auf verschiedensten Wegen mit Aktivitäten zu füllen. Die Auszeichnung als Bergsteigerdorf ist jedoch keine Momentaufnahme, ist kein Trend oder gar eine Erscheinung, die in ein paar Jahren möglicherweise wieder aus der Mode kommen könnte. Es ist Würdigung der Art, wie wir leben und zugleich eine Verpflichtung: als Bergsteigerdorf sind

wir ausgezeichnet, werden allerdings auch laufend darauf zu achten haben, diesen Titel nicht zu verspielen. Wir wünschen uns, dass ein Ruck durch unser Dorf geht, um unsere Mitbürger mitzunehmen und zu motivieren: Wir sind Bergsteigerdorf!“

Rupert Loidl, langjähriger Gemeinderat und einer der Mitstreiter in der neuen Initiative: „Wir wären schlecht beraten, wenn wir uns auf der Auszeichnung „Bergsteigerdorf“ ausruhen und die Potenziale, die mit der Aufnahme in diesen exklusiven Kreis verknüpft sind, nicht nutzen. Wir alle sind Bürger eines Bergsteigerdorfes. Daher unser Appell an unsere Mitbürger und unsere Vereine: Jeder ist aufgefordert, sich und seine Ideen einzubringen. Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn die Einheimischen und auch Gäste unsere Heimat so selbstverständlich als „Bergsteigerdorf Schleching“ rufen wie die Bürger von anerkannten Kurorten ihre Dörfer mit dem Zusatz „Bad“ nennen.“

Neben Elfie Bachmann, Muck Bauer, Elisabeth Keihl und Rupert Loidl gehört Thomas Wilde (Streichenfreunde/Berggasthof Streichen) zum neuen Unterstützerkreis, der sich jetzt regelmäßig zum Austausch treffen und Aktivitäten entwickeln wird. In den kommenden Monaten sollen die Grundsteine für eigene Veranstaltungen in Schleching und gemeinsame Aktivitäten mit dem Bergsteigerdorf Sachrang gelegt werden.

Sepp Loferer, Erster Bürgermeister von Schleching: „Ich freue mich sehr, dass sich diese Initiative aus dem Kreis unserer Mitbürger gebildet hat und die Idee des Bergsteigerdorfes weiter nach vorne bringen möchte. Die Auszeichnung ist nicht nur für die Darstellung unseres Dorfes als attraktives Reiseziel wertvoll. Sie sollte uns vielmehr allen täglich in Erinnerung rufen, dass wir an einem ganz besonderen Ort leben dürfen, um den uns so viele Menschen beneiden. Und wir als stolze Gastgeber dazu einladen dürfen, dieses Glück mit uns zu teilen.“

Derzeit tragen 36 Orte und Gemeinden in Deutschland, Österreich, Italien, Slowenien und der Schweiz die Auszeichnung „Bergsteigerdorf“. Bei der Auswahl stehen die jeweilige Tourismusphilosophie, das Ortsbild und alpines Flair, die Berglandwirtschaft und Bergwaldwirtschaft sowie Natur- und Landschaftsschutz, umweltfreundliche Mobilität sowie die Kommunikation und der Informationsausschuss im Fokus. Leit motive bei der Aufnahme in den Kreis der Dörfer sind „Nähe ohne Respektlosigkeit, Genuss auf hohem Niveau, Bewegung aus eigener Kraft, Anregung ohne Hektik und Belebtheit ohne Lärm.“ Bergsteigerdörfer garantieren für ein Tourismusangebot, welches auf Bergsteiger und –wanderer ausgerichtet ist, weisen eine exzellente Landschafts- und Umweltqualität auf und setzen sich für die Bewahrung der örtlichen Kultur- und Naturwerte ein. Als alpine Kompetenzzentren setzen

Bergsteigerdörfer auf Eigenverantwortung, Fähigkeit und Souveränität sowie umweltkundiges und verantwortungsvolles Verhalten ihrer Gäste am Berg.

Die Vorbildwirkung der Bergsteigerdörfer besteht auch darin, dass sie im Einklang und in selbstverständlicher Beachtung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen und Programme das Ziel der nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum verwirklichen wollen. Beim Tourismus steht der Alpinismus in all seinen Formen und das bewusste, ganzheitliche Naturerlebnis mit den Komponenten im Vordergrund: körperliche Anstrengung, Bewältigung alpinistischer Schwierigkeiten, Kompetenz und Risikomanagement am Berg, Genuss der alpinen Naturschönheit, Entschleunigung. Dies bedeutet für die örtlichen Tourismusanbieter eine besondere Zurückhaltung bei der technischen Erschließung des Gebirgsraumes. Bei der Gästebeherbergung beschränkt man sich auf kleine Betriebsgrößen und fördert in der Region verankerte Anbieter. Bergsteigerdörfer achten auf die Qualität des Baugeschehens. Insbesondere bemühen sie sich darum, dass Bauwerke und Anlagen in Größe, Materialwahl und Gestaltung zum ortstypischen Erscheinungsbild passen.

Die Berglandwirtschaft und die Bewirtschaftung des Gebirgswaldes sind für die Funktion und das Image der Bergsteigerdörfer von größter Bedeutung. Es geht um die Balance zwischen zeitgemäßen Bewirtschaftungstechniken, einer sinnvollen Ertragslage, einem ökologisch stabilen Gesamtzustand und einer touristisch stimmigen Kulturlandschaft. Angestrebt wird eine enge Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten auf lokaler und regionaler Ebene sowie eine dauerhafte Erhaltung und Pflege der typischen Kulturlandschaftselemente. Besonders wird darauf geachtet, dass im Almbereich kein zusätzlicher motorisierter Verkehr entsteht. Die Bergsteigerdörfer bemühen sich um die dauerhafte Erhaltung von Schutzgebieten. Dabei verstehen sich die Gemeinden als aktiver Partner bei der Pflege und Betreuung dieser Gebiete. Bergsteigerdörfer bemühen sich darüber hinaus besonders um jene Gäste, die den Ort ohne eigenes Motorfahrzeug erreichen möchten. Die Gemeinden setzen sich aktiv für die Erhaltung und Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs ein, wobei auf die Bedürfnisse von Gästen besonders geachtet wird.